

„Den Menschen helfen zu können,  
sie zu beraten und mit einem  
guten Gefühl ein Gespräch zu  
beenden, macht einfach Spaß.“

*Nora Sunderbrink, Fliedners Wallstraße*

**Fliedners Wallstraße ist eröffnet**

**Woche der Seelischen Gesundheit**

**Peerberatung in der KoKoBe**

**Kuscheliger Workshop am Mühlenhof**

# Liebe Mitarbeitende, liebe Freund:innen der Theodor Fliedner Stiftung

die verheerenden Bilder nach der Flutkatastrophe im Ahrtal sind für viele schon wieder in den Hintergrund gerückt. Doch für die Betroffenen ist es nach wie vor sehr präsent. Noch immer haben viele Menschen kein Zuhause, keine Arbeit und wissen nicht, wie es in Zukunft weitergeht. Die Mitarbeitenden der Fliedner Residenz Bad Neuenahr sind immer noch mit Aufräumarbeiten beschäftigt, Baugutachter prüfen und klären, was wie saniert werden kann. Fest steht: Es wird dauern. Viele Bewohner:innen und Mitarbeitende konnten wir derweil in andere Einrichtungen der Stiftung vermitteln.

Und immer wieder gibt es viele liebe Menschen, die an uns/die Betroffenen denken und helfen, indem sie vor Ort mit anpacken oder wie selbstverständlich Geld- oder Sachspenden vorbeibringen: seien es Pflegebetten oder Weihnachtsschmuck, um wenigstens eine kleine Feier möglich zu machen. Dieser Zuspruch ist unbeschreiblich.

Auch in diesem anstrengenden Jahr möchten wir allen uns zugewandten Menschen einmal mehr DANKE sagen für ihr Engagement und ihre Solidarität, ihr offenes Ohr und ihre helfenden Hände.

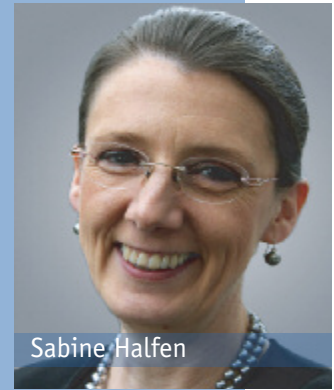
Es tut unbeschreiblich gut und macht unendlich viel Mut.

Herzliche Grüße

*Sabine Halfen Claudia Ott*

Sabine Halfen und Claudia Ott

Vorstand der Theodor Fliedner Stiftung



Sabine Halfen



Claudia Ott



Fliedners Wallstraße ist eröffnet

## „Schön hier“

Auch wenn eine große Eröffnung coronabedingt noch nicht möglich war, hatte **Fliedners Wallstraße – Beratung von Mensch zu Mensch** – dennoch Grund zum Feiern, bei schönem Wetter und einem kleinen Sektempfang mit den internen Kooperationspartner:innen des neuen Beratungsangebotes in der Mülheimer Innenstadt. Nur einen Tag vorher konnte sich das Team im Rahmen der Aktion „Schön hier“ vom Mülheimer Stadtmarketing schon den ersten Interessent:innen vorstellen.

„Wir wollen hilfe- und ratsuchenden Menschen in Mülheim und Umgebung mit unserem Service schnell und unkompliziert helfen und Ihnen die Unterstützung vermitteln, die sie benötigen – sei es im Bereich Arbeit, Therapie, Pflege oder auch eine bestimmte Wohnform“, erklärt Leiterin Nora Sunderbrink.

Für diese Hilfe gibt es nun eine ganz zentrale Anlaufstelle: die Wallstraße 18 in der Mülheimer-Stadtmitte – verkehrsgünstig gelegen und in unmittelbarer Nähe zum neuen Hafenuartier.

Hell und freundlich erstrahlen die 275 qm auf zwei Etagen. Nora Sunderbrink und ihre Kollegin Sibylle Badziong-Wölfel können Besucher:innen in dem offenen Eingangsbereich empfangen. In der oberen Etage haben die Kolleg:innen vom „Plan I“ der Fliedner Werkstätten ihre Arbeitsplätze eingerichtet. Sie beraten und helfen Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in ein Beschäftigungsverhältnis bzw. den allgemeinen Arbeitsmarkt.



Und auch wenn das Beratungsteam zu Coronazeiten noch keinen Besucher:innenkontakt pflegen konnte, hatten sie auch in der Pandemiezeit schon alle Hände voll zu tun. Mit dem Start der bundesweiten Impfkampagne gegen das Corona-Virus und der ersten Priorisierungsgruppe (Menschen über 80 Jahren) wurde ein Problem schnell offensichtlich: viele ältere Menschen waren und sind mit dem Anmeldeprozedere für die Impftermine überfordert. „Hier wollten wir schnell und unbürokratisch helfen und Menschen bei der Buchung assistieren“, erklärt Nora Sunderbrink. Mit Erfolg. Die Hotline, die innerhalb der Stiftung dafür zeitnah aktiviert wurde (Hotline 0800 40 30 222: montags bis freitags von 9-13 Uhr) wurde reichlich genutzt. Auch Bezirksbürgermeisterin Britta Stalleicken gratulierte zur offiziellen Eröffnung und war voll des Lobes für das neue Angebot.

„Wir freuen uns, hier in den Räumlichkeiten nun auch die ersten Besucher:innen persönlich zu begrüßen“, so Projektleiterin Nora Sunderbrink. „Den Menschen helfen zu können, sie zu beraten und mit einem guten Gefühl ein Gespräch zu beenden, macht einfach Spaß. Und natürlich noch mehr, wenn man die Menschen auch persönlich sieht“, betont sie. Von Mensch zu Mensch eben. ■

**Fliedners Wallstraße –  
Beratung von Mensch zu Mensch**  
Arbeit. Pflege. Therapie. Wohnen.

Wallstraße 18  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Tel: 0800 40 30 222

[info@fliedner.de](mailto:info@fliedner.de)

[www.wallstrasse.fliedner.de](http://www.wallstrasse.fliedner.de)

Woche der Seelischen Gesundheit (08.-18. Oktober 2021)

# Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie



Jedes Jahr findet rund um den 10. Oktober, dem Welttag der Seelischen Gesundheit der World Federation for Mental Health (WFMH), die Bundesweite Woche der Seelischen Gesundheit statt.

Ziel der zahlreichen Angebote psychosozialer Einrichtungen, Selbsthilfeorganisationen und Kliniken ist es dabei, einen offeneren Umgang mit psychischen Erkrankungen zu erlangen und niederschwellige Beratungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige sowie Interessierte anzubieten.

Die Coronapandemie stellt insbesondere Familien, die bereits mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen konfrontiert waren, vor eine starke Belastungsprobe: Homeschooling und Homeoffice, Isolation und Kontaktsperrungen sowie der Wegfall vieler Freizeit- und Sportmöglichkeiten bedeuten für viele Familien psychische Überlastung. Unter dem Motto „Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“ nahm die diesjährige Woche der Seelischen Gesundheit daher Familien in den Blick.

Auch die Kliniken der Theodor Fliedner Stiftung stellten ein abwechslungsreiches Programm für die Aktionswoche auf die Beine: Onlinefortbildungen, Telefonsprechstunden und Achtsamkeitsübungen – für jede:n war etwas dabei. Mit einem Onlinevortrag von PD Dr. Marc-Andreas Edel, Chefarzt der Fliedner Klinik Gevelsberg, zum Thema „Empfehlungen für Familien mit ADHS in der Pandemie“ startete das Programm am 11. Oktober. Am Dienstag standen Dr. Olaf Lask, Leitender Arzt der Fachklinik Haus Siloah, und die Oberärztinnen des Fliedner Krankenhauses Ratin-

gen Betroffenen sowie Angehörigen von psychisch Erkrankten telefonisch zur Verfügung, die Fragen zu Themen wie Depressivität, emotionaler Instabilität und Suchterkrankungen hatten.

Professor Mazda Adli, Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin und Mitinitiator der Berliner Aktionswoche, gab eine Onlinenfortbildung zum Thema „Wir müssen reden... über Einsamkeit“. Den Abschluss machte Dipl.-Psych. Daniel Caputo von der Fliedner Klinik Düsseldorf am 15. Oktober. Bei seinem praxisbezogenen Onlinevortrag „Bereitschaft und Akzeptanz als psychische Ressource“, führte er die Teilnehmenden in die Kunst der Achtsamkeit ein.

Über 150 Teilnehmer:innen und die durchweg positive Resonanz aller Beteiligten zeigten einmal mehr, wie hoch der Bedarf nach Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen ist. ■



Bild: AdobeStock

# Demenz muss in die Mitte der Gesellschaft

Wie nah sich Macht und Ohnmacht sind, zeigt sich weltweit bei der Entwicklung der Demenzerkrankten. Klar, der demografische Wandel ist im vollen Gange und daneben sorgen vor allem weiterhin die Verbesserungen in Medizin und Forschung sowie die Spezialisierungen in der Versorgung dafür, dass immer mehr Menschen eine immer höhere Lebenserwartung haben. Gleichbedeutend jedoch mit dem höheren Risiko an einer Alterserkrankung wie Demenz erst zu erkranken.

Die WHO prognostiziert in einer aktuellen Veröffentlichung, dass die kommende Dekade eine 40-prozentige Erhöhung der Demenzerkrankten mit sich bringt. Umso wichtiger, dass das Thema rund um den Welt-Alzheimer-Tag am 20. September in den Fokus gerückt wird.

Die Theodor Fliedner Stiftung schließt sich der WHO an: „Demenz muss in die Mitte der Gesellschaft.“ Dieses Jahr steht der Aktionstag sehr passend unter dem Motto „Demenz – genau hinsehen!“

„Zuletzt wurde die Ambulantisierung der Pflege immer weiter vorangetrieben, doch der Umgang mit demenzerkrankten Menschen ist noch einmal etwas Besonderes“, betonen Sabine Halfen und Claudia Ott aus dem Vorstand der Theodor Fliedner Stiftung. Angehörige – gerade Lebenspartner:innen und/oder Kinder – stehen nicht nur der körperlichen Versorgung gegenüber. „Der Mensch mit Demenz verändert sich, das ist für alle Seiten auch eine hochemotionale Herausforderung.“ Und schon zuvor stehen Angehörige in besonderer Verantwortung. „Je mehr wir uns darum bemühen, dass Menschen im gewohnten Umfeld altern können, desto eher muss das Umfeld auch Anzeichen wahrnehmen, die auf eine demenzielle Veränderung hinweisen.“ Die Theodor Fliedner Stiftung und ihre bundesweiten Angebote begrüßen daher außerordentlich das Thema des Welt-Alzheimer-Tags in diesem Jahr: Demenz – genau hinsehen!

So macht die Kampagne aufmerksam auf Frühzeichen einer Demenz. „Natürlich ist es wichtig, dass niemand unter eine Art Generalverdacht gestellt werde, doch hinschauen und hinterfragen hilft.“ Schließlich gebe es heutzutage gute Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf zu

verzögern. Eines der Frühzeichen ist die klassisch für das Krankheitsbild stehende größer werdende Vergesslichkeit oder Appetitlosigkeit. Oder wenn das geliebte Hobby wie Kartenspielen plötzlich nicht mehr gerne gemacht wird. „Viele Menschen verstecken die aufkeimenden Defizite aus Scham oder Angst, legen sich Ausreden zu.“

Daher sei nun die Schulung und Sensibilisierung des Umfeldes eine wichtige Aufgabe innerhalb der Gesellschaft. In der Theodor Fliedner Stiftung gibt es beispielsweise das Angebot der Familialen Pflege. Hier werden speziell die Angehörigen geschult im Umgang mit einem demenziell veränderten Familienmitglied. Derzeit wird das Angebot in den Städten Mülheim, Duisburg und Ratingen angeboten – mit großem Erfolg. Ein ähnliches Aufgabengebiet hat die Ratinger Demenzinitiative, die niedrigschwellig in der Stadtmitte als Anlaufstelle für die Bevölkerung ein Beratungsangebot bietet. Für den Vorstand auch ein Standort im übertragbaren Sinne: „Das ist genau der Ort, wo Demenz hingehört, in die Mitte der Gesellschaft.“ ■



100 Orte, die man in der Theodor Fliedner Stiftung gesehen haben muss

## Ambulante Tagesstruktur Haltepunkt Kaiserstraße zieht zum 5-Jährigen positive Bilanz

Im Oktober 2016 öffnete der „Haltepunkt Kaiserstraße“, eine Einrichtung des Soziotherapeutischen Zentrums Haus Engelbert der Theodor Fliedner Stiftung, seine Pforten. Menschen mit einer chronischen Alkoholerkrankung und/oder einer psychischen Erkrankung erleben dort wieder einen geregelten Alltag durch Tagesstruktur. Nach fünf Jahren hat sich eine Menge getan. Zeit zurückzublicken und hier mal „Halt“ zu machen.



„Wir sind mit 9 Klient:innen gestartet, inzwischen kommen 30 Menschen zu uns. Wir bekommen viele Anfragen“, erklärt Mitarbeiterin Annette Dietz. Daher habe sich auch die Zahl der Mitarbeitenden verdoppelt: Mittlerweile gehören auch die beiden Ergotherapeutinnen Barbara Krüger und Eleonore Rigaud zum Team.

### Das Gefühl, gebraucht zu werden

Die Menschen, die in den Haltepunkt kommen, fühlen sich wohl, finden endlich wieder eine Struktur. „Ich habe im Haltepunkt das Gefühl bekommen, gebraucht zu werden. Ich habe gelernt, Aufgaben zu Ende zu bringen, die ich angefangen habe“, formuliert es eine regelmäßige Haltepunkt-Besucherin. Wiederkehrende Angebote zu festen Zeiten geben Sicherheit und Orientierung. Betroffene können u.a. „handwerken“, kreativ gestalten, sportlich sein oder auch kochen. Vor allem das miteinander sprechen und die regelmäßige Begegnung stehen im Vordergrund.

„Gerade für Menschen mit einer Alkoholerkrankung ist es wichtig, dass das Erleben von Zugehörigkeit, Wertschätzung und Akzeptanz wieder an die Stelle des Alkohols und der Einsamkeit tritt“, sagt Haltepunkt-Leiterin Andrea Quaß. „Mit unserer ambulanten Tagesstruktur stellen wir ein vielseitiges Angebot zur Verfügung, das hilft, den Tag suchtmittelfrei und sinnstiftend zu gestalten – sei es in alltäglicher Haushalts- und Lebensführung, Beschäftigung oder Freizeit. Im gemeinschaftlichen Tun können Kontakte geknüpft und gepflegt werden.“

Die Coronapandemie stellte Klient:innen und Mitarbeitende vor besondere Herausforderungen. „Auf der einen Seite gab und gibt es einen unglaublich hohen Bedarf bei unseren Klient:innen, da in der Corona-Zeit die sozialen Kontakte sehr eingeschränkt waren. Auf der anderen Seite durfte eine Zeitlang niemand hierhin kommen.“ Doch wie so oft wurde das Haltepunkt-Team kreativ, packte Mitmach-Taschen mit Seelentröstern, Spielen und kleinen Geschenken und brachte sie den Klient:innen vorbei. Und auch beim Öffnungskonzept wurde das Team erfinderisch: Eigentlich haben alle vier Kolleginnen ihren beruflichen Schwerpunkt – sei es in sportlicher, handwerklicher oder künstlerischer Hinsicht – sodass die unterschiedlichen Angebote im Haltepunkt immer von verschiedenen Kolleginnen begleitet wurden. Coronabedingt hat nun jede der vier Mitarbeiterinnen eine feste Gruppe und jede der vier Frauen hat nun auch andere Talente in sich entdeckt: musikalisch, gestalterisch, spielerisch oder auch hauswirtschaftlich.

„Im gemeinschaftlichen Tun können Kontakte geknüpft und gepflegt werden.“

### Vor fünf Jahren öffnete der Haltepunkt Kaiserstraße seine Pforten.

„Wir freuen uns, dass der Haltepunkt Kaiserstraße so gut angenommen wird und unsere Besucher:innen diesen „Halt“ in ihrem Leben auch wieder spüren“, betonen Annette Dietz und Andrea Quaß. Daher ist es kein Zufall, dass derzeit ein neues Projekt in Arbeit ist: eine Wörterwand zum Thema „Was uns hält“.

Das Angebot „ambulante Tagesstruktur Haltepunkt“ entstand aus dem Soziotherapeutischen Zentrum Haus Engelbert, das sich heute aufteilt in die besondere Wohnform Haus Engelbert und die ambulante Tagesstruktur Haltepunkt Kaiserstraße. ■

### Haltepunkt Kaiserstraße

Tagesstruktur für Menschen mit einer Suchterkrankung oder psychischen Erkrankung

Andrea Quaß und Annette Dietz

Kaiserstraße 20  
45468 Mülheim an der Ruhr

Tel.: (0208) 43 96 69 89

Fax: (0208) 43 78 12 90

[andrea.quass@fliedner.de](mailto:andrea.quass@fliedner.de)  
[annette.dietz@fliedner.de](mailto:annette.dietz@fliedner.de)

[www.haltepunkt.fliedner.de](http://www.haltepunkt.fliedner.de)

# Die Ausbildung bei der Theodor Fliedner Stiftung



Die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Büromanagement hier in der Theodor Fliedner Stiftung dauert insgesamt drei Jahre. Sie besteht aus zwei Teilen: dem praktischen und dem schulischen Teil. Im praktischen Teil arbeitet man in den verschiedenen Abteilungen und Einrichtungen. So bekommt man einen großen Einblick in verschiedene Aufgabenbereiche und die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. In der Schule gibt es neben den allgemeinbildenden Fächern wie z.B. Deutsch, Englisch, Politik und Gesundheitsförderung, auch die berufsbezogenen Fächer wie Büroprozesse, Geschäftsprozesse und Steuerung und Kontrolle.

## **Anna Weilandt**

Ich stelle mich mal kurz vor. Mein Name ist Anna Weilandt, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Mülheim an der Ruhr.

Ich habe am 01.08.2021 meine Ausbildung in der Theodor Fliedner Stiftung als Kauffrau im Büromanagement begonnen. Momentan bin ich in den Fliedner Werkstätten in der Pilgerstraße im Büroservice.

Meine Aufgaben sind immer unterschiedlich, aber bereits jetzt habe ich schon viel gelernt: ich arbeite zum Beispiel in der Telefonzentrale, frankiere Post, gebe Daten von den Beschäftigten im System ein oder Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und kontrolliere sie auch.

Mir gefällt es sehr gut in den Fliedner Werkstätten in der Pilgerstraße. Ich wurde von allen sehr nett aufgenommen und die Arbeit mit verschiedenen Menschen macht mir sehr viel Spaß.

Ich freue mich sehr auf meine Ausbildungszeit in der Theodor Fliedner Stiftung. Dazu finde ich es sehr interessant, in der Ausbildungszeit die verschiedenen Einrichtungen kennenlernen zu dürfen.



## Pia Dagehus

Hallo zusammen, ich bin Pia Dagehus, 22 Jahre alt und komme aus Duisburg. Seit dem Beginn meiner Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement bin ich in der Personalabteilung der Hauptverwaltung.

Zu meinen Aufgaben zählen unter anderem: Verträge und Zeugnisse schreiben, ebenso Fort- und Weiterbildungsvereinbarungen, außerdem die Post bearbeiten und verteilen. Neben den bisher aufgezählten Dingen arbeite ich noch mit Programmen wie Vivendi PEP, Timeoffice und Kidicap. Dort trage ich beispielsweise Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ein oder andere personenbezogene Daten. Auch habe ich schon Kündigungen schreiben müssen.

Zwischendurch bin ich auch für die Vertretung am Empfang zuständig. Dort gehe ich ans Telefon, bearbeite Rechnungen im BCT-Programm und verteile die Post an die jeweiligen Abteilungen und frankiere Briefe für die Ausgangspost. Zudem bereite ich auch die Besprechungsräume vor. Zweimal in der Woche gehe ich in die Berufsschule.



Die Ausbildung gefällt mir sehr gut, da diese sehr abwechslungsreich ist und noch spannende neue Aufgaben auf mich zukommen werden. ■

## Peerberatung in der KoKoBe

Die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe) bietet ab sofort die Peer-Beratung an, ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Peer-Beratung bedeutet so viel wie „Beratung von Betroffenen für Betroffene“. Durch eine Beratung auf Augenhöhe werden Hemmschwellen und Ängste vermindert und so der Zugang zum Beratungsangebot erleichtert.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) fördert den Ausbau der Peer-Beratung unter dem Dach der KoKoBe. Unter anderem bietet der LVR Schulungen für Menschen mit Behinderung an, um diese zu Peer-Beratern auszubilden. Der Lehrgang endet mit einem Zertifikat. Die Beratung erfolgt gemeinsam durch eine Fachkraft und einem Peer-Berater als sogenannte Tandem-Beratung. Auf diese Weise soll eine weitestgehend umfassende und ganzheitliche Beratung ermöglicht werden. Nachdem die Peer-Beratung in fünf Modellregionen erfolgreich imple-

mentiert wurde, wird sie ab sofort auch in Mülheim angeboten.

Mit der neuen Peer-Beratung erweitert die KoKoBe ihr Angebot. Diese sieht eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung vor. Peer-Beratung hilft dabei, diese umzusetzen. Die KoKoBe bietet fachlich qualifizierte, kostenlose und unabhängige Beratung und Unterstützung zu Fragen rund um die Themen Wohnen, Freizeit und Arbeit. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung bei der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu unterstützen. Durch gezielte Beratung und Angebote werden individuelle Weiterentwicklung und Selbstbestimmung gefördert. ■

**Terminabsprachen für die Peer-Beratung können immer donnerstags von 12 bis 17 Uhr mit Sabrina Sunderbrink unter Telefon (0177) 6 401 458 vereinbart werden.**

# 5 Fragen an...

## Birgit Meinert-Tack

Pfarrerin im Fliedner-Dorf



**1.** *Wie würden Sie sich in drei Worten beschreiben?*

Dienstlich: Seele braucht Zeit

Privat: Meer geht immer

Insgesamt: Birgit Meinert-Tack

**2.** *In der Theodor Fliedner Stiftung zu arbeiten, bedeutet für mich...*

Als Pfarrerin den Schnittpunkt zwischen gemeindlicher, kirchlicher Arbeit in Verkündigung und Seelsorge auf der einen Seite und konkreter praktischer Hilfestellung in den diakonischen Tätigkeitsfeldern gefunden zu haben, der mich begeistert. Hier geht's um den ganzen Menschen und um Arbeit mit Herzen, Mund und Händen. Das zu erfahren und erfahrbar zu machen, gemeinsam mit allen Kolleg:innen, ist meine Motivation und Aufgabe.

**3.** *Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne einmal plaudern? (Und warum?)*

Mit dem Schriftsteller, Theologen und Gemeindegründer Paulus würde ich gerne über seine Sicht der Frauen in Gesellschaft und Kirche diskutieren und mit ihm gemeinsam lernen, wie man komplizierte, mehrdimensionale Sachverhalte auch allgemeinverständlich ausdrücken kann. Alternativ gerne auch mit Sir Peter Ustinov über die Kunst, das, was mal dringend gesagt werden muss, humorvoll zu verpacken.

Bei den Lebenden: mit Rita Süßmuth über Mut, Standhaftigkeit, Aufrichtigkeit und erfolgreiche Politik.

# 4.

## *Was bedeutet für Sie Glück?*

Schwierig. Das kann so vieles sein.

Im Großen: Im Einklang sein mit mir selbst und den Menschen, mit denen ich lebe und wissen, dass Gott mich auch mag, wenn ich das nicht bin.

Ganz konkret: Mit Menschen, die meinem Herzen nahe sind, am Strand spazieren, sitzen, Burgen bauen und aufs Meer gucken.

# 5.

## *Welchen Traum möchten Sie sich gerne erfüllen?*

Mal ausprobieren, ob es auch dauerhaft glücklich macht und sich so frei, alternativ, kreativ und eben „oranje“ anfühlt, in den Niederlanden zu leben.



# Kuscheliger Workshop am Mühlenhof

Einen solch kuscheligen Workshop erleben die Beschäftigten und Mitarbeitenden der Betriebsstätte am Mühlenhof auch nicht alle Tage: Mit dem „Kompaktkurs Wollverarbeitung“ hatte sich das Mühlenhof-Team kompetentes Fachwissen ins Haus geholt. Silvia Schnell vermittelte den Teilnehmenden an zwei Tagen alles Wissenswerte zum Thema Wolle spinnen. Schließlich bewohnen seit einigen Wochen sechs Schafe (und mittlerweile auch eine Ziege) die Wiesen um den Mühlenhof. Schäfer Rainer Maaß lässt einen Teil seiner Tiere hier grasen und natürlich müssen die auch irgendwann geschoren werden.

Umso schöner, dass die Teilnehmenden nun eine Menge über und mit dem wertvollen Naturstoff lernen konnten. Zupfen, waschen, trocknen, kämmen, spinnen, zwirnen, Garne wickeln – bis die Wolle nutzbar ist, sind es viele Arbeitsschritte. Hier ist eine Menge handwerkliches Geschick notwendig. Gruppenleiterin Anja Grabenhorst resümiert: „Es war unglaublich spannend und hat sehr viel Spaß gemacht, das Handwerk zu erlernen.“ Und eine Verwendungsidee gibt es auch schon: Mit der Wolle möchte das Team künftig Sitzunterlagen filzen oder weben. ■



## Fliedner Werkstätten

Inken Bolten  
Abteilungsleitung Hofprojekt  
Am Mühlenhof 150  
45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: (0208) 44 48-348

E-Mail: [inken.bolten@fliedner.de](mailto:inken.bolten@fliedner.de)



[www.fliedner.de](http://www.fliedner.de)

## Impressum:

Theodor Fliedner Stiftung | Fliednerstraße 2 |  
45481 Mülheim an der Ruhr  
Fon (0208) 48 43-0 | Fax: (0208) 48 43-105 |  
E-Mail: [info@fliedner.de](mailto:info@fliedner.de)

Redaktion: Katrin Bast (Leitung), Claudia Kruszka, Niclas Kurzrock,  
Lea Ledwon, Laura Neumann, Katharina Unger

Fotos: Theodor Fliedner Stiftung, privat